

Eben stand ich an einer der alten Eichen und hörte den Vorrednern zu. Da kamen ein paar Kinder, die wohl zu Ihren Mitstreitern gehören. Sie waren so im Kindergarten-Alter und traten von hinten an denselben Baum, an dem ich stand.

Und ein kleiner Junge suchte den Schatten des Baumes.

Und er umarmte die Eiche so gut er konnte.

Und er sah auf ihren Stamm wie in ein Gesicht.

Und dann sprach er sie an und sagte:

„E i n s c h ö n e r B a u m !“

Liebe Bürgerinnen und Bürger, Sie haben diese Veranstaltung unter das Motto der Wahrheitsfindung zur Energiewende gestellt. Was dieses Kind hier – mit nur drei schlichten Worten – aus dem ganzem unverfälschten Kinderherzen bekannt hat, - **DAS** ist die Wahrheit!

Lassen Sie mich Bezug nehmen auf die Worte meiner Vorredner. Herr Dr. Schütz beschrieb, dass Ihre Region im Rheingauer Hinterlandswald wegen ihrer Höchstwertigkeit zur Errichtung eines Nationalparks vorgeschlagen worden war. Und Herr Dr. Schütz beklagte, dass es ein „einmaliger Vorgang“ sei, diese Region nun zum Industriegebiet umwandeln zu wollen.

Ich muss Ihnen sagen, dass dies leider kein einmaliger Vorgang ist.

Im Gegenteil. Auch der Soonwald im Hunsrück war wegen seiner Höchstwertigkeit zum Nationalpark vorgeschlagen worden. Doch es hat alles nichts genützt. Das, was wir unter der Deutschen Energiewende verstehen, hat die Werte, die vormals über Jahrhunderte von Ihren Vorfahren hier gepflegt wurden, im politischen Handstreich ins Gegenteil verkehrt.

Frau Staatssekretärin Müller-Klepper hat auf die geradezu ungeheuren Entgleisungen der rheinland-pfälzischen Umwelt-und Energiewendepolitik verwiesen mit den Worten: „*Schaut doch auf die andere Rheinseite!*“. Und dann hat sie eine Reihe von Beteuerungen abgegeben:

- dass man doch alles tue, um die Naturverträglichkeit der Windräder zu gewährleisten
- dass alles seinen geordneten Gang gehe
- dass die Bürger über das Mittel des Bürgerbegehrens sicherstellen könnten, dass keine Windräder aufgestellt würden, wo sie es nicht wollten.

Und da entgegne ich nun Frau Müller-Klepper: solche Beteuerungen haben wir in Rheinland-Pfalz zu Hauf von der Grünen-Wirtschaftsministerin Eveline Lemke gehört. Und es hat sich erwiesen, dass diese Beteuerungen nichts, rein gar nichts wert sind. Und es ist ja auch festzustellen, Frau Müller-Klepper, dass jene grüne Ministerin Eveline Lemke, die diese gelogenen Aussagen machte, zu derselben Partei, den Grünen nämlich, gehört, mit denen Sie und Ihre Parteigenossen, Frau Müller Klepper in Hessen koalieren.

- In Rheinland-Pfalz hat die Landespolitik also mit der Partei Ihres Koalitionspartners, den Grünen, alle Schleusen für die exzessive Verbreitung von Windrädern geöffnet. Und in Hessen hat sie dasselbe vor. In Rheinland-Pfalz hat man zuvor die finanzielle Situation der Gemeinden Zug um Zug ausgemagert. Und während die Gemeinden erwartungsgemäß und kopflos nach jedem rettenden Strohalm griffen, gefiel sich dort die Politik darin, geradezu zynisch die doch so „verantwortliche Eigenständigkeit“ von Bürgern und Gemeinden zu loben. Und im selben Atemzug schob man ihnen auch die Verantwortung für die Entgleisungen bei der Erstellungen von Windparks zu. Binnen weniger Wochen hatte man jegliche zentrale Steuerung von Planungen abgeschafft, - den Naturschutz hatte man mit einem ebenso eklatant abgelaufenen Nationalparkprojekt auf wenige Museumsflächen reduziert. In den Auslagen der Landestouristik-Unternehmen lagen zu dem Zeitpunkt noch Prospekte, welche die Weite und Unverfälschtheit der rheinischen Naturlandschaft priesen. Da liefen schon die Vorbereitungen für die flächendeckende Abschaffung eben dieser Naturlandschaft. Zynisch, verlogen und heimtückisch hat die Politik geworben, dass nur zwei Prozent der Landesfläche für Windkraft genutzt werden sollten. Doch in den Vorranggebieten wurden daraus dann zwanzig Prozent und mehr. In nur zwei Jahren ist der Hunsrück mit dem vier- bis fünffachen der zumutbaren Anzahl Windräder als Landschaft faktisch abgeschafft worden.

Die Methoden sind immer dieselben:

- Politik und nachgelagerte Verwaltung bereiten den Weg für die Interessen von Wirtschaftsunternehmen
- Aus innovativen Firmen der Energiebranche werden skrupellose Heuschrecken. Nach dem Prinzip „produce and forget“ fressen sie sich durch unsere deutsche Naturlandschaft.
- Zurück bleiben geschundene Wälder, vertriebene Tierwelt, zerfetzte Vögel, brummende Transformatoren auf ehemals stillen Waldlichtungen, rund um die Uhr patrouillierende Sicherheitsunternehmen in den Windparks und marodierende Killerkommandos, die Einstände und Nistplätze geschützter Tierarten zerstören, um Platz für neuen „grünen“ Kommerz zu gewinnen.
- Da ziehen Mitarbeiter von Windkraftfirmen mit 8000-Euro-Schecks durch Dörfer und kaufen den Menschen den Schneid für ihre Naturlandschaft ab. Firmen wie JUWI kaufen Musikvereine und lassen sie wie dressierte Tanzbären auf ihren dümmlichen Wirtschaftsförderveranstaltungen auftreten. Und da erscheinen dann zum Beispiel Landtagspräsidenten und geben verächtliche Kommentare gegen jene Bürger ab, die sich auf Grundlage ihrer Meinungsfreiheit gegen solches Tun wenden. Hunderte von

Dorfgemeinschaften zerfallen in Rheinland-Pfalz an den Folgen dieser zynischen Zersetzungspolitik im Namen der angeblichen Energiewende.

- Aber die Politik hat dazugelernt: das neue Wort heißt „Bürgerbeteiligung“. Das kennen wir auch im Hunsrück. Da sind in einem Dorf schon Windradprojekte der Firma Prokon in Millionenhöhe zum Stillstand gekommen, weil die Firma längst weiß, dass sie pleite ist. Und ein paar Kilometer weiter ziehen noch gedungene Geldeinwerber durch die nächsten Dörfer, um unter dem Stichwort „Bürgerbeteiligung“ die korrupte Misswirtschaft der Energiewende mit den Ersparnissen der kleinen Leute abzupuffern.
- Da versucht eine Kreisvorsitzende der Grünen im Rhein-Hunsrück-Kreis, mir persönlich beruflich zu schaden, indem sie rufschädigende Verleumdungen bei meinem Arbeitgeber ausbringt. Dieweil haben ihre Parteikolleginnen und Kollegen die regionale Szene aus Vereinen, Verbänden, die Frauenhilfe, die Heimatgruppen wie eine Pest unterwandert. Dann gibt es da in Boppard noch einen „Mann fürs Grobe“, der im Namen der Energiewende und Schulter an Schulter mit Grünen-Politikern missliebige Naturschützer bundesweit mit öffentlichen Mobbingkampagnen und psychopathischen Schmähbriefen überzieht.
- Auch bei den Naturschutzverbänden gibt es eine pseudogrüne Strategie. Sie besteht darin, alle Bürgerbestrebungen in Sachen Natur wegzulenken von den großen Projekten. Da sollen sich die Bürger an Kleinbiotopen, Igelprojekten und Barfußpfaden für die Kinder abarbeiten. Damit die Profitgeier in der Abwicklung der umliegenden Naturlandschaft freies Spiel haben.
- Liebe Bürgerinnen und Bürger, vor einem Jahr, am 8. August 2013, habe ich in Berlin eine [Bundespressekonferenz der Bürger](#) moderiert. Mit dabei führende Vertreter des deutschen Naturschutzes und der Wissenschaft. Wir haben da die Unfachlichkeit der sogenannten Energiewende erstmals elementar offengelegt. Doch dann haben wir uns eine zeitlang gewundert, weshalb es in den Medien zunächst keinen Knalleffekt über diese legendäre Veranstaltung gab. Heute wissen wir, was wirklich geschah: denn die Medienwelt war zunächst einmal perplex. Hatten doch viele Medien bis dahin reichlich unkritisch in das politische Loblied der angeblich „alternativlosen Energiewende“ eingestimmt, obgleich es dafür bis heute nicht mal eine klare Definition gibt.

64 Jahre nach Verabschiedung des Deutschen Grundgesetzes haben also letzten Sommer 139.000 Bürger aus ganz Deutschland vorbei an Politik und Organisationen vor der Bundespressekonferenz erstmals Klartext gegen die Politik gesprochen. Und sie haben den Schutz der Naturlandschaft vor einer irrwitzigen Verspargelung im Rahmen der „Energiewende“ eingeklagt. Das war der Ansatz einer bundesweiten

Bürgerbewegung, die es bis dahin seit dem Ende des zweiten Weltkrieges noch nie in der Form gegeben hat. Seitdem ist man in den Redaktionen aufgewacht. Und seitdem hagelt es vernichtende Kritik aus aller Welt. Tausende fundierte Publikationen über die so genannte deutsche Energiewende im In- und Ausland sind inzwischen erfolgt. Weltweit haben zahllose wissenschaftliche Fachinstitute den deutschen Weg bei der Energiewende als Wahnwitz entlarvt. Und die Gutachter, welche die Bundesregierung höchstselbst beauftragte, haben die Energiewende regelrecht in der Luft zerrissen. Noch einmal: wir haben gerichtsfeste Beweise, dass das, was hier im Namen der Energiewende passiert, falsch ist.

Das Land Rheinland-Pfalz hat auf Betreiben der Grünen eine Klassifizierung der Kulturlandschaften (von 1 bis 3) vorgenommen. Da wird also die Wertigkeit einer Kulturlandschaft mit Mann und Maus klassifiziert. Und das Ganze erfolgt dann mit einem zynischen Euphemismus, mit einem „Schönsprech“, der mich an die ideologisch durchgefärbte Rhetorik unguter Vergangenheiten erinnert. Was ein Zufall aber auch, dass ausgerechnet die windstarken Landregionen von diesen Landesgutachtern zur Kulturlandschaft 3. Grades herabgestuft wurden...?!

Meine Damen und Herren, haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt, was nach der Energiewende kommt? Haben Sie schon einmal daran gedacht, dass ein ganz anderes, viel größeres Programm damit verfolgt werden könnte? Ein Programm, bei dem es gar nicht mehr um Energie geht?

Sie beklagen, dass Ihr Lebensumfeld von den Planungen bedroht wird. Haben Sie einmal daran gedacht, dass dieser absehbare Effekt nicht Kollateralschaden, sondern vielleicht sogar Absicht ist?

Haben Sie nicht bemerkt, dass die Energiewende von der Politik mit einer Klassifizierung von Natur und Lebensräumen betrieben wird. Wenn unser und der Lebensraum unserer Natur und Umwelt klassifiziert wird, was bedeutet das eigentlich?

Das Grundgesetz garantiert nämlich eine prinzipielle Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen innerhalb Deutschlands.

Vor anderthalb Jahren kam ein Politiker zu uns in den Hunsrück. Er erwähnte, dass sich Bund und Land mittel- bis langfristig aus der Strukturversorgung der Landregionen zurückziehen würden. Wer dann noch auf dem Land leben wolle, sei „selbst schuld“. Und dann kam, – fast beiläufig – ein Satz, mit dem er sich auf ein Planungspapier bezog. Dieses Planungspapier sei sozusagen die Bibel der Politik der nächsten 30 Jahre.

Darin hieße es:

***„Nicht die Gleichwertigkeit, sondern die Ungleichwertigkeit muss Teil der politischen Planung werden.“***

Ich habe diesen Satz bei meinen Recherchen wiedergefunden. Er steht in einem Dokument eines den Grünen nahestehenden Forschungsinstitutes. Und dieses Dokument stellt die Energiewende in den Dienst einer Umordnungs- und Umverteilungspolitik der demografischen Entwicklung. Das bedeutet: **die Energiewende ist in Wirklichkeit ein Instrument der Demografie-Politik.**

Und da heißt es: die Bevölkerung müsse aufgrund der Überalterung vom Land entsiedelt werden, weil wir uns die ländliche Infrastruktur bald nicht mehr leisten könnten. Die Landbevölkerung müsse also „in die urbanen Zentren der Städte“ umgesiedelt werden. Die umgebende Naturlandschaft müsse stattdessen in eine Energielandschaft umgewandelt werden, die den Strombedarf der Städte in Zukunft deckt.

Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, beklagen hier den drohenden Verlust ihrer Lebensqualität, den Verlust von Immobilienwerten, von Alterssicherung.

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass genau das, was sich hier vollzieht und was Sie beklagen, der Beginn einer bundesweiten Enteignungs- und Entsidelungspolitik größten Ausmaßes sein könnte?

Und unter diesem Gesichtspunkt gehen auf einmal all die politischen Gleichungen mit vielen Unbekannten plötzlich auf:

- die Begehrlichkeiten der Energieerzeuger zielen auf die letzten Refugien der Natur überhaupt (so die WELT vom 18. Juli).
- Die Energiewende findet vor allem auf Kosten der geringen Einkommen statt
- die ländlichen Regionen werden unattraktiver gemacht
- der Tourismus wird auf Welterbe-Regionen reduziert
- die Regionen mit starker Überalterung in der Bevölkerung werden für exzessive Windradaufstellung bevorzugt
- die sozialen Bindungen der Landbevölkerung werden aufgerieben
- wo es nicht freiwillig läuft, wird mit Geld geschmiert

Nun werden manche sicher denken, jetzt ist die Verschwörungstheorie mit dem Rehmann durchgegangen. Aber es ist anders. All das, was ich Ihnen eben aufgezählt habe, und noch viel mehr, ist absichtlicher Bestandteil der Planungen. All das können Sie Wort für Wort nachlesen. Es geht nicht um Stephanshausen, nicht um den Rheingau, es geht um den Ausverkauf der künftigen Industrie-Ressource „*Deutsche Naturlandschaft*“.

Es geht darum, dass die Politik schon längst den Boden der eigentlichen Ursachenbekämpfung von Überalterung und sozialen Ungleichheiten verlassen hat. Und zur Finanzierung der immer mehr eskalierenden Folgen ist sie jetzt an die Verschacherung des Tafelsilbers deutscher Naturlandschaft gegangen. **DAS** ist die Deutsche Energiewende!

Es gibt derzeit in Deutschland leider keine Partei, welche sich nicht mittel- oder unmittelbar dieser Entwicklung entziehen kann.

Aber spätestens seit der Bundespressekonferenz der Bürger im August 2013 gibt es eine bundesweit erstarkte Bürgerbewegung, die sich dem entgegenstemmt. Das und nur das mit allen Konsequenzen bis in die örtlichen Gemeinderäte ist der einzige Weg, sich dem entgegenzusetzen.

Meine Damen und Herren, jedes Kind kann die Wirksamkeit und Schlüssigkeit der Deutschen Energiewende in einem einfachen Experiment nachvollziehen. Nehmen Sie einen handelsüblichen Globus und setzen Sie die Fingerkuppe auf die Fläche von Deutschland. Ihre Fingerkuppe wird die Fläche Deutschlands fast vollständig bedecken. Und dann schließen Sie daraus mit dem einfachen Menschenverstand, ob die Deutsche Energiewende einen nennenswerten Beitrag für das Weltklima leisten kann oder nicht.

Ich komme zusammenfassend zum Schluss:

- Wenn eine Gesellschaft ihren Lebensstil nur noch dadurch halten kann, dass sie ihre Naturlandschaft opfert, muss sie ihren Lebensstil und ihr Verbrauchsverhalten ändern.
- Wenn die so genannte Deutsche Energiewende eine solche Zerstörung der Landschaft erfordert, ist sie das falsche Programm.
- Der Erhalt der Naturlandschaft ist in sich der größte und wirkungsvollste Beitrag zu einer Energiewende, die den Namen auch verdient hat.
- Das vorgenannte Zitat von Gleich- und Ungleichwertigkeit stammt übrigens von Klaus Töpfer, das entsprechende Dokument heißt „Vielfalt statt Gleichwertigkeit“ und wurde vom [Berlin-Institut](#) herausgegeben.
- **Ein Erhalt der Naturlandschaft in Stephanshausen und anderswo bedarf keiner Rechtfertigung.**

- Eine Politik, die das hier zulässt, ist nichts anderes als ein Ausfluss von Verkommenheit.
- Meine Damen und Herren, organisieren Sie sich! Erkennen Sie, dass Sie hier zum Opfer einer ungerechten und schädlichen Umverteilungspolitik werden, von der letztlich niemand profitiert.
- Wenn Sie Ihren Wald und Ihre Naturlandschaft schützen, haben Sie die Gesetze der Biologie, der Physik, die Argumente der versammelten Wirtschafts- und Naturwissenschaft und der weltweit führenden Fachinstitute auf ihrer Seite.

Ich wünsche Ihnen die unbeugsame Kraft zur Wahrheit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.